



Information

Gewässerschutz Nordwestschweiz



**57. Generalversammlung
14. April 2005**



Gewässerschutz Nordwestschweiz
Eugen Wullschlegerstr. 53 4058 Basel



Einladung

57. Ordentliche Generalversammlung

Donnerstag, 14. April 2005 16.00 Uhr / 18.00 Uhr
Hotel Restaurant Alfa, Hauptstrasse 15, 4127 Birsfelden

Programm

16.00 Führung ARA Birs 2 Birsfelden (im Rohbau)
 Treffpunkt Informationpavillon, Freulerstrasse 1, Birsfelden
 Besichtigung des Kläranlagenausbaus, Leitung Herr Sollfrank

18.00 h Generalversammlung im Hotel Restaurant Alfa, Birsfelden

Traktanden

- 1 Begrüssung
- 2 Protokoll der 56. Generalversammlung 6.5.2004
- 3 Berichte Präsident, Kassier, Revisoren
- 4 Décharge-Erteilung
- 5 Budget 2005
- 6 Wahlen
- 7 Anträge der Mitglieder (bis 1.4.2005 zu richten an den Vorstand)
- 8 Veranstaltungen 2005
- 9 Varia

19.15 h Gemeinsames Nachtessen
 Anmeldung zum Essen erforderlich (Beitrag an Kosten des Essens Fr. 10.-, bitte
 am Abend bar zahlen!)

Talon

Einsenden bis 7. April 2005 an: Gewässerschutz Nordwestschweiz, E. Wullschleglerstr. 53,
4058 Basel

- Ich nehme an der Führung teil (16.00 Uhr)
- Ich nehme an der GV teil (18.00 Uhr)
- Ich nehme am anschliessenden Nachtessen (19.15 Uhr) teil (Beitrag Fr. 10.-)

Name..... Adresse.....

Jahresbericht des Präsidenten 2004

Nachdem im Jahr 2003 eine grosse Trockenheit zu verzeichnen war, herrschte grosse Spannung, ob die Wasserspeicher im Jura wieder gefüllt würden und die Wasserversorgung wieder normal vor sich geht. Viele Quellen erreichten in der ersten Jahrehälfte wieder höhere Schüttungen, doch hielt in vielen Fällen die Ergiebigkeit nicht durchgehend an. Bereits nach wenigen Wochen ohne Niederschläge traten vielerorts wieder Versorgungsprobleme auf. Wir können deshalb wiederholt darauf hinweisen, dass wir in hohem Mass vom Wasser abhängig sind und eine grosse Verantwortung zur Erhaltung sauberer Wasservorräte für unsere Nachkommen haben.

Zollfreistrasse

Viele haben damit gerechnet, dass die Baustelle der Zollfreistrasse zwischen Weil und Lörach im Herbst 2004 wohl eröffnet sein würde. Der grosse Aufmarsch der Gegner bei der Besetzungsaktion machte auch der Regierung in Basel-Stadt grossen Eindruck. Insbesondere Regierungsrätin Barbara Schneider versuchte auf verschiedenen Ebenen, die Details der Zollfreistrasse nochmals neu zu verhandeln. Die Behörden auf deutscher Seite machten jedoch Druck. Nachdem das Geld für die Realisation freigegeben wurde, wollten sie das Projekt umgehend realisieren.

Mit einer Entscheidung des Bundesgerichts betreffend der Unklarheiten bei der Rodungsbewilligung wurde nochmals Zeit gewonnen, in der die Arbeit an der Einleitung einer konstruktiven Lösung zur Linienführung der Strasse weitergeführt werden kann.

In der Zwischenzeit ist auch die Regierung im Kanton Basel-Stadt neu zusammengesetzt. Insbesondere Guy Morin, der mit der Leitung des Justizdepartements auch die Aufgabe eines kantonalen «Aussenministers» innehat, wird sich bei den deutschen Behörden für eine ökologisch verträgliche Lösung einsetzen.

Wie weiter an der Wiese?

In der Arbeitsgruppe zur Revitalisierung der Wiese ergab sich 2004 eine Pattsituation. Nachdem die bisherigen Resultate der Arbeiten in der Kommission den verschiedenen Umwelt- und Fischereiorganisationen vorgestellt wurden, kamen die Diskussionen um die weiteren Vorgehensschritte nicht vom Fleck.

Schliesslich zeigte eine Verschmutzung des Grundwassers mit der Substanz Triallylisocyanurat im Juli 2004 wie verletzlich das Grundwasser in der Wiese-Ebene ist. Dies auch ohne jegliche Revitalisierung und ohne ökologische Massnahmen.

Der Vorfall hat das Amt für Umwelt Basel-Stadt als Kontrollinstanz für das Grundwasser dazu bewogen, eine Studie in Auftrag zu geben, wie ein risikoarmer Betrieb der Wassergewinnung in der Wiese-Ebene realisiert werden kann. Dies unter Einbezug von 3 möglichen Zuständen: Heutige Situation ohne Revitalisierung, Revitalisierung innerhalb der Hochwasserdämme und revitalisierte Situation mit Massnahmen auch ausserhalb der Hochwasserdämme.

Die zu erwartenden Beeinträchtigungen sollen von den Industriellen Werken abgeklärt

werden. Gleichzeitig sollen Massnahmen vorgeschlagen werden, wie der optimale Betrieb in Zukunft gewährleistet werden kann.

BirsVital

Das Projekt BirsVital ist teilweise realisiert. Die Revitalisierung der untersten 3 Kilometer der Birs wurde im Frühling 2004 fertig gestellt. Ein weiterer Schritt also zur Aufwertung der Birs im Zusammenhang mit der Rückkehr des Lachses. Dieser kam im Februar 2005 bereits etwas weiter in Richtung Basel. Im Oberlauf der Kinzig, einem Rheinzuffluss zwischen Karlsruhe und Freiburg, wurde eine erfolgreiche Fortpflanzung des Lachses beobachtet. Dies ist eine weitere Bestätigung, dass die Projekt zur Aufwertung von Wiese, Birs und Ergolz sehr wichtig sind und konsequent weitergeführt werden müssen. Vor unserer GV können Sie sich über den aktuellen Stand der Bauarbeiten am anderen Teilprojekt von BirsVital, dem Ausbau der ARA Birs 2 in Birsfelden, informieren lassen.

Quellprojekt MGU

Das interdisziplinäre Projekt «Quellen – Trinkwasserspender und bedrohter Lebensraum» wurde 2004 weitergeführt. Erste Resultate von Stefanie von Fumetti, Susanne Buser und Brigitte Baltes zeigen unter anderem, dass fast 100 Kleintierarten in den Quellen der Region Basel vorkommen. Als in hohem Masse bestimmend für die Zusammensetzung der Lebensgemeinschaft erwies sich die Schüttung der Quellen. Im Gebiet des Röserenbaches wird das Einzugsgebiet der dortigen Quellen bestimmt. Nach geologischen Erhebungen und Modellrechnungen aufgrund der kontinuierlichen Messungen der Quellschüttungen wird Christoph Butscher mit Markierversuchen im Frühling 2005 seine Resultate verifizieren. Das Teilprojekt von Daniel Suter untersucht die Wahrnehmung der Quellen in der Bevölkerung. In verschiedenen Befragungen hat sich gezeigt, dass die meisten Leute eine Vorstellung von dem haben was Quellen sind, doch fast niemand hat schon einmal in seinem Leben eine Quelle gesehen. In seiner Diplomarbeit hat schliesslich Emmanuel Contesse gezeigt, wie und wo man Quellen, die heute gefasst sind, ausdolen und ökologisch aufwerten kann. Wie bereit im letzten Jahr wird der Gewässerschutzverband zum Thema der Quellen auch weitere Exkursionen durchführen. Beachten Sie auch den ausführlichen Beitrag ab Seite 25.

Neue Arten im Rhein

Der Rhein bei Basel wird seit 1995 in zunehmendem Ausmass von sogenannten invasiven Neozoen besiedelt. Das sind hauptsächlich Kleinkrebsarten und Weichtiere, die nach der Öffnung des Rhein-Main-Donaukanals in das Gewässersystem kommen und sich hier massenhaft vermehren konnten.

Weshalb die Vermehrung so rasch vor sich geht, ist nicht geklärt. Eine vom BUWAL in Auftrag gegebene Studie zeigte, dass die Ausbreitung der Arten am Rheinknie in Basel innert weniger Jahr vor sich gegangen ist. Die Körbchenmuschel beispielweise wurde 1993 in der Region

Basel zum ersten Mal gefunden. Bereits 1995 waren Massenvorkommen festzustellen. Heute besteht die Fauna der Kleintiere im Rhein zu über 90% aus Neozoen. Die angestammte Fauna ist nicht verschwunden, aber stark zurückgedrängt worden.

Untersuchungen zeigten, dass die Tiere offenbar über weite Strecken an Schiffrümpfen transportiert werden können. Von den Fischen werden sie, wie Magenuntersuchungen zeigten, entsprechend ihrer Häufigkeit und der Art und Weise der Nahrungsaufnahme gefressen. Der Bericht wird im Frühling 2005 in der Reihe Gewässerschutz des BUWAL publiziert.

Konzessionserneuerung KW Kembs

Ende 2007 läuft die Konzession des Wasserkraftwerk Kembs aus. Sie muss auf diesen Termin hin erneuert werden. Nach geltendem Recht steht den Anrainern, die von dem Betrieb des Kraftwerks betroffen sind, das Recht auf eine Entschädigung zu. Der Kanton Basel-Stadt konnte deshalb verschiedene Vorschläge für Ausgleichsmassnahmen machen, an denen sich die EDF als Betreibergesellschaft des Kraftwerks finanziell beteiligen werden. Die wichtigste Massnahme ist die Revitalisierung des untersten Wieseabschnitts in Basel von der Freiburgerbrücke bis zur Mündung in den Rhein. Erste Abklärungen dazu sind im Gange.

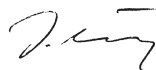
Der Gewässerschutzverband engagiert sich in diesem Zusammenhang in einer Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung einer Resolution für den Kreisrat Lörrach. Damit möchten Vertreter verschiedener Parteien des Parlaments im Landkreis Lörrach Einfluss auf die eine möglichst optimale ökologische Gestaltung des Restrheins zwischen Basel und Breisach nehmen.

Grenzüberschreitende Gewässer

Die Anregung zur Untersuchung der grenzüberschreitenden Gewässer zwischen Frankreich und der Schweiz wurden von unserem Mitglied Heinz Handschin an die Hand genommen. Als erfahrener Gewässerkenner hat er die Erhebungen gleich selbst vorgenommen und gezeigt, dass über 60% der Gewässer beeinträchtigt sind. Die Ursache sind meist Einleitungen ungeeigneter Abwässer aus kleineren Gemeinde oder Einzelgebäuden. Die ganze Untersuchung ist in unserem Heft ab Seite 15 wiedergegeben.

Wir hoffen, dass wir mit den beiden letzten Aktivitäten einen Schritt in Richtung einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit getan haben und in den nächsten Jahren damit weitermachen können.

Gewässerschutzverband Nordwestschweiz



Daniel Küry, Präsident

Gewässerschutz Nordwestschweiz

Eugen Wullschlegerstr. 53 4058 Basel



**Protokoll der 56. Ordentlichen Generalversammlung des
Gewässerschutzverbandes Nordwestschweiz
Donnerstag, 6. Mai 2004
Restaurant Seegarten G 80
Rainstrasse 6
4142 Münchenstein**

Vorsitz: Daniel Küry

Protokoll: Esther Trachsel

Präsenz: Der Vorstand sowie 5 Verbandsmitglieder

- Traktanden:**
1. Begrüssung
 2. Protokoll der 55. Generalversammlung 11.4.2003
 3. Berichte Präsident, Kassier, Revisoren
 4. Décharge-Erteilung
 5. Budget 2004
 6. Anträge der Mitglieder
 7. Veranstaltungen 2004
 8. Varia

Traktandum 1: Begrüssung

Der Präsident, Daniel Kury begrüsst alle Anwesenden zur 56. Generalversammlung und streift noch kurz die vorangegangene Führung **Brunnwerk St. Jakob**. Das historische Brunnwerk wird wieder restauriert, aber es gibt leider Verzögerungen innerhalb der Dychkorporation. Dieses Brunnwerk wurde ausgewählt, um der CMS zu zeigen, dass ein Interesse von Seiten der Öffentlichkeit da ist.

Er stellt ausserdem fest, dass die Einladungen fristgemäss versandt wurden und fragt die Versammlung an, ob sie die Traktandenliste so genehmigen kann. Dies ist einstimmig der Fall.

Traktandum 2: Protokoll der 55. Generalversammlung

Das Protokoll der 55. Generalversammlung vom 11. April 2003 wird einstimmig angenommen.

Traktandum 3: Berichte

Bericht des Präsidenten

Er verweist auf seinen Jahresbericht in der Broschüre. Daraus ersieht man, was momentan läuft und wofür wir uns engagieren. Die sind vor allem die Wiese und die Quellen in der Nordwestschweiz.

Ausserdem machen wir in Zusammenarbeit mit Basel Natürlich diverse Führungen. Diese sind alle in der Broschüre von Basel Natürlich ausgeschrieben.

Im Weiteren engagiert sich Daniel Kury im Team **Mensch, Gesellschaft und Umwelt**. Wenn er da etwas sieht oder hört, was für den Gewässerschutzverband Nordwestschweiz interessant sein könnte, kann er reagieren.

Aus dem Kreis der Mitglieder taucht die Frage nach der **Zollfreistrasse** auf. Wie verhält sich der Gewässerschutzverband Nordwestschweiz und exponiert er sich? **Antwort des Präsidenten:** Die Meinungen sind da sehr kontrovers, aber es bracht sicher die Meinung des Gewässerschutzverbandes Nordwestschweiz nicht.

Bericht des Kassiers

Er erläutert die Bilanz und die Erfolgsrechnung und verweist im Übrigen auf seinen Bericht in der Broschüre. Wir haben einen kleinen Gewinn von Fr. 1'436.90 gemacht. Der Mitgliederchwund ist im Moment nicht mehr so gravierend wie auch schon, vor allem Firmen sind in letzter Zeit ausgetreten.

Die Obligationen bei der BKB sind abgelaufen und zu einem tieferen Zins wieder angelegt worden. Das Vereinsvermögen ist allerdings immer noch recht komfortabel.

Daniel Kury dankt Markus Zehring für seine grosse Arbeit.

Revisorenbericht

Der Revisorenbericht (welcher auch in der Broschüre nachzulesen ist) wird durch René Vollmer verlesen und einstimmig genehmigt und verdankt.

Traktandum 4: Décharge-Erteilung

Dem gesamten Vorstand wird einstimmig Décharge erteilt.

Traktandum 5: Budget 2004

Der Kassier erläutert sein Budget. Er meint, dass er bewusst etwas hoch budgetiert hat, weil die Zinseinnahmen nicht mehr so hoch sein werden, aber es wird sicher wieder ein kleiner Gewinn abfallen.

Das Budget wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 6: Anträge

Es liegt eine Anregung von Heinz Handschin vor:

Monitoring 2004; ein Überblick über den Zustand der Grenzgewässer.

Oft fühlt sich niemand richtig zuständig für diese Grenzgewässer, zudem liegen sie oft auch noch in der Nähe von Deponien. Der Vorstand hat diese Anregung in einer Sitzung diskutiert und regt an, dass auch die Fischer mit einbezogen werden. Daniel Kury möchte Heinz Handschin mit einbeziehen, sowie auch mit dem TRUZ zusammenarbeiten. Allerdings müsste man die Sache mit der Verwaltung abstimmen, damit keine Doppelspurigkeiten entstehen. Der Gewässerschutzverband Nordwestschweiz, spricht Daniel Kury, wird sich mit diversen zuständigen Personen in Verbindung setzen.

Traktandum 7: Veranstaltungen 2004

Daniel Kury hat dieses Traktandum als Ergänzung zu seinem Jahresbericht vorweg genommen.

Traktandum 8: Varia

Die Kantone Bern, Solothurn, Jura, Baselland und Basel-Stadt versuchen eine regionale Entwässerungsplanung auf die Beine zu stellen. Die Broschüre dazu kann beim AUE BL bezogen werden, oder unter www.labirse.ch. Man möchte das Einzugsgebiet der Birs bekannt machen, sowie auf Beeinträchtigungen wie Abwasser, Uferverbauungen, Lebewesen (Erholungswert) etc. aufmerksam machen. Die Kantone wollen das koordinieren, z.B. Trinkwasser etc. Die langfristige Perspektive wäre ein gemeinsames Entwässerungskonzept.

Schluss der Generalversammlung: 18.55 Uhr

Der Präsident:

Daniel Kury

Die Sekretärin:

Esther Trachsel



Exkursion an Quellen im
Röserental (oben), Larve des
Feuerslamanders in Quelle
(unten).



Veranstaltungen

Gewässerschutzverband Nordwestschweiz 2005

Samstag, 9. April 9.30 – ca. 11.30 h

Zeit, die Basler Quellen zu entdecken!

Wissen Sie, wo es noch naturnahe Quellen in Basel gibt? Haben Sie sie schon besucht? Wanderung von Riehen in Richtung Chrischona
Leitung: Brigitte Baltes, Daniel Küry, Daniel Suter und Mitarbeiter des MGU-Quellenprojektes
Treffpunkt: Haltestelle Riehen Dorf, Tram 6
Mitnehmen: Wanderschuhe

Donnerstag 14. April 2005, 16.00 bis ca. 17.30 Uhr

Führung ARA Birs 2 Birsfelden (im Rohbau)

Besichtigung des Kläranlagenausbaus, Leitung Herr Sollfrank
Treffpunkt Informationpavillon, Freulerstrasse 1, Birsfelden
anschliessend:

18.00 bis ca. 18.45 Uhr

Generalversammlung 2005

Hotel Restaurant Alfa, Hauptstrasse 15, 4127 Birsfelden
Gemeinsames Nachtessen um 19.15 Uhr (Anmeldung erforderlich mit beiliegendem Anmelde-talon).

Donnerstag, 19. Mai 17.15 - 19.00 h

Vergessene Grenzbäche

Exkursion zu meist naturnahen, aber auch stark belasteten Kleingewässern an der Landesgrenze in Schönenbuch / Allschwil
Leitung: Heinz Handschin und Daniel Küry
Treffpunkt: Schönenbuch Dorf (Endstation Bus 61, 17.01 h ab Allschwil Dorf)

Samstag, 27. August 10.00 – ca. 12.00 h

Basler Quellen: Schätze im Verborgenen!

Historische und heutige Nutzung von Quellen in Brüglingen
Leitung: Daniel Küry, Brigitte Baltes, Daniel Suter und Mitarbeiter des MGU Quellenprojektes
Treffpunkt: Vor Sporthalle St. Jakob, Tram 14 + Bus 36

Samstag, 10. September 2005, 09.30 bis 12.00 Uhr

Nachhaltige Entwicklung urbaner Flusslandschaften

Vorstellung von Möglichkeiten zur Wiederherstellung ehemaliger Auenlandschaften am Stadtrand Basels.
Leitung: Christoph Wüthrich, Geografisches Institut Uni Basel
Treffpunkt: Parkplatz beim Park im Grünen (Brüglingen), Nähe Haltestelle Neue Welt (Tram Nr. 10)

Bericht des Kassiers

Bilanz 1.1.2004 - 31.12.2004

Kontonummer	Konto	Saldo
<i>AKTIVEN</i>		
1000	Kasse	535.35
1010	Post	9222.00
1020	Sparheft Basler Kantonalbank	3313.20
1021	Kassa-Obligation BKB	25000.00
1022	Konto Credit Suisse	0
1050	Debitoren	0
1051	Verrechnungssteuer	157.10
1090	Transitorische Aktiven	0
1110	PC-Anlage	1.00
	Verlust	317.60
<i>TOTAL</i>	<i>AKTIVEN</i>	<i>38546.25</i>
<i>PASSIVEN</i>		
2000	Kreditoren	0
2010	Verbandsvermögen	34228.65
2090	transitorische Passiven	0
2100	Rückstellungen	4000.00
<i>TOTAL</i>	<i>PASSIVEN</i>	<i>38228.65</i>
Vereinsvermögen per 01.01.2004		34546.25
Vereinsvermögen per 01.01.2004		34228.65
Vermögensverlust		-317.60

Erfolgsrechnung 2004

Kontonummer	Konto	Saldo
<i>AUFWAND</i>		
3000	Büro, Administration	560.40
3001	Büromiete	1020.00
3002	Versicherungen	89.10
3003	Werbekosten	100
3004	Mitgliedschaften	1353.70
3010	Generalversammlung	1298.95
3011	Vorstandssessen	
3012	Exkursionen/Vorträge	0
3013	Spesenpauschale	3500.00
<i>TOTAL</i>	<i>AUFWAND</i>	<i>7922.15</i>
 <i>ERTRAG</i>		
6000	Einzelmitglieder	1920
6001	Vereinsmitglieder	960
6002	Firmenmitglieder	1950
6003	Gemeindemitglieder	2070.00
6004	Behördenmitglieder	210
6100	Ertrag	30
6200	Zinserträge	464.55
6300	Übrige Einnahmen	0
	Verlust	317.60
<i>TOTAL</i>	<i>ERTRAG</i>	<i>7922.15</i>

Budget 2005

	Budget 2004	Rechnung 2004	Budget 2005
<i>Aufwand</i>			
GV, Verbandsorgan	1'130	1'299	1'300
Veranstaltungen	0		0
Administration, Versand, Büromiete, Versicherungen	2'000	1'670	1'600
Spesenpauschalen, Vorstandssessen	4'000	3'500	4'000
Mitgliedschaften, Aquisition	1'500	1'454	1'500
Diverses	0	0	0
Gewinn			
 <i>Total Aufwand</i>	 8'630	 7'922.15	 7'400
 <i>Ertrag</i>			
Mitgliederbeiträge:			
Einzelmitglieder	2'500	1'920	1'850
Vereine, Behörden	1'100	1'170	1'100
Gemeinden	2'000	2'070	2'000
Firmen	2'000	1'950	2'000
Mitgliederbeiträge total	7'600	7'110	6'950
 Spenden, Zuwendungen, Diverses	 0	 30	 0
Zinsertrag	1'030	464.55	450
Verlust	0	317.60	1000
 <i>Total Ertrag</i>	 8'630	 7'922.15	 7'400

Untersuchungen über den Zustand der Grenzgewässer zwischen der Schweiz und Frankreich in der Nordwestschweiz

Einleitung

Die Landesgrenze zwischen der Schweiz und Frankreich folgt aufgrund historischer Ereignisse nicht streng geografischen Gesetzen. Während beispielsweise die Lützel als Grenzgewässer den klassischen Fall darstellt, bei dem die Grenze dem Fließgewässer folgt, liegt bei vielen Bachläufen die Wasserscheide im benachbarten Elsass. Der Oberlauf dieser Gewässer befindet sich folglich in Frankreich. Für die Grenzgewässer existieren keine verpflichtenden Vereinbarungen zwischen den zuständigen Verwaltungen über den Schutz oder die Entwicklung der Bäche. Eine Ausnahme bildet beispielsweise die Lützel, doch der Staatsvertrag regelt lediglich den Grenzverlauf und Fragen des Baus und des Unterhalts der dortigen Grenzstrasse. In den Untersuchungsprogrammen der zuständigen Gewässerschutzfachstellen werden Gewässer, die vollständig innerhalb des jeweiligen Kantons liegen, bevorzugt behandelt. Interkantonale und internationale Zusammenarbeit im Gewässerschutz der Region Basel sind erst selten umgesetzt. Das wichtigste Projekt ist die Regionale Entwässerungsplanung Birs (REP Birs), das inzwischen auch unter dem Titel «La Birs» als allgemeinverständliche Broschüre publiziert wurde.

In der Europäischen Union (EU) ist die Wasserrahmen-Richtlinie (WRRL) in Kraft. Diese verlangt zum Schutz und zur Entwicklung der Fließgewässer einen Ansatz, der sich aufs Einzugsgebiet bezieht. In der EU werden also in den nächsten Jahren grenzüberschreitende Gewässerkonzepte zum Alltag gehören. Dabei wird es zu nicht unerheblichen Problemen kommen, weil sich mit den unterschiedlichen Staaten zum Teil auch ganz verschiedene Philosophien der staatlichen Verwaltung begegnen.

In der Nordwestschweiz bestehen einige Grenzgewässer zu Frankreich, deren Zustand bis

zum Jahr 2004 nicht gänzlich bekannt war. Da bisher keine Übersicht über den Zustand der Grenzgewässer vorliegt, hat der Gewässerschutzverband beschlossen, auf der Basis des Äusseren Aspekts eine erste Untersuchung durchzuführen.

Vorgehen, Methoden

Im Jahre 2004 wurden 11 Gewässer im Raume Nordwestschweiz auf ihren Zustand einem Augenschein unterzogen und mit dem früheren Zustand vor rund 10 Jahren verglichen. Insgesamt wurden 17 Gewässerstrecken untersucht.

An den Gewässerstellen wurde nach den Methoden des Modulstufenkonzepts der Äussere Aspekt erhoben (BUWAL 2002). Hierbei standen die Parameter heterotropher Bewuchs, Eisensulfid, Schlammabfuhr, Trübung, Algenbewuchs sowie Entlastungsrückstände im Vordergrund. Andere Parameter, die in der Anleitung des Modulstufenkonzepts ebenfalls vorgeschlagen sind, wurden weggelassen. Die untersuchten Stellen haben wir fotografisch dokumentiert (Beilage) und die Verschmutzungsparameter tabellarisch festgehalten. Von verschiedenen Gewässern liegen auch Fotodokumentationen aus früheren Jahren vor.

Untersuchungsergebnisse

Anlässlich der Augenscheine bei 11 Grenzgewässern mit 17 Stellen hat sich gezeigt, dass die 7 Gewässer an 11 Stellen (65 %) bei mindestens einer der untersuchten Messgrößen eine Beeinträchtigung aufwiesen. Nur der Bösenbach in Ederswiler (JU), der Ruisselet de Bavelier in Montenol (JU), die beiden

Birsigstellen in Biederthal und Wollschwiller, die Lützel in Kiffis und die beiden Stellen des Doubs waren bezüglich aller Parameter ohne Beeinträchtigung. Der Parameter Fadenalgen wird im Zusammenhang mit der Beurteilung der Qualitätsanforderungen nicht berücksichtigt (BUWAL 2002).

Gesamthaft 7 Stellen haben einen mässigen bis schlechten Eindruck hinterlassen, indem sie bei über der Hälfte der untersuchten Parameter eine Beeinträchtigung aufwiesen. Am stärksten war diese beim Birsigs in Leymen und beim Lörzbach, Klepferhof, bei denen alle 5 entscheidenden Parameter zu beanstanden

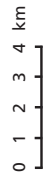
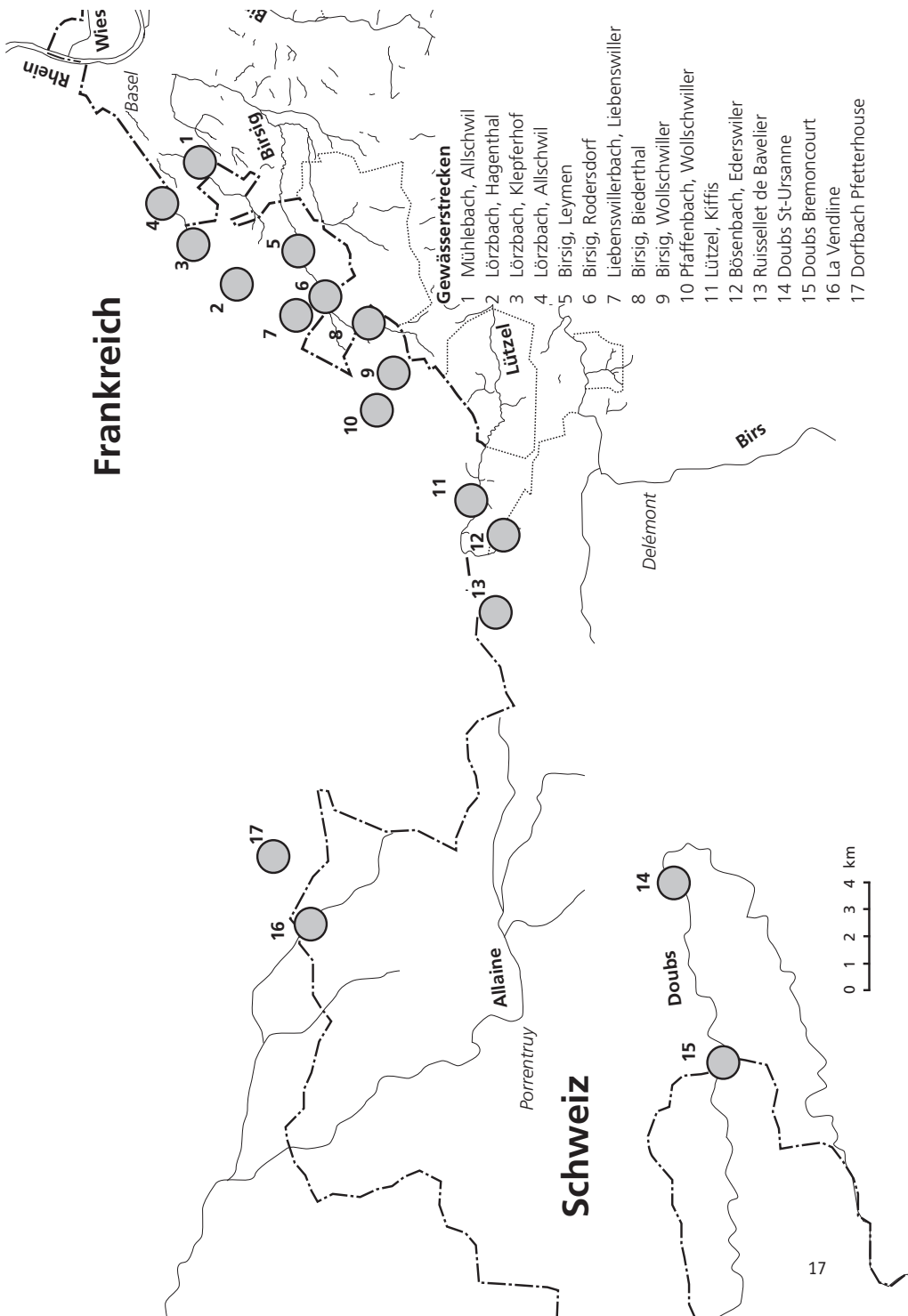
waren. An den 4 Gewässerstellen Lörzbach (Hagenthal), Liebenschwillerbach, Pfaffenbach und Dorfbach (Pfetterhouse) erfüllten jeweils 4 Parameter die gesetzlichen Anforderungen nicht. Die Birsigstrecke in Rodersdorf war bezüglich 3 Parametern beeinträchtigt.

Mit Beeinträchtigungen bei weniger als der Hälfte der Parameter wurde der Zustand des Mühlebaches und Lörzbaches in Allschwil sowie der Vendeline in Beurnevésin (JU) als mässig eingestuft.

Tab. 1: Zustand grenzüberschreitender Fliessgewässer in der Nordwestschweiz beurteilt aufgrund des Äusseren Aspekts in den Monaten November und Dezember 2004. +: leichte bis starke Belastung des jeweiligen Parameters. 0: Keine Beeinträchtigung. S: Schaum, T: Trübung, HB: Heterotropher Bewuchs, EF: Eisensulfid, A: Fadenalgen, ER: Entlasungsrückstände. Der Parameter Fadenalgen wird bei der Qualitätsbeurteilung nicht berücksichtigt.

Gewässer	Datum	S	T	HB	EF	A	ER	Beurteilung
Mühlebach, Allschwil	Nov. 2004	+	0	0	0	+	0	mässig
Lörzbach, Hagenthal	Dez. 2004	+	+	+	0	0	+	schlecht
Lörzbach, Klepferhof	Dez. 2004	+	+	+	+	0	+	schlecht
Lörzbach, Allschwil	Dez. 2004	+	+	0	0	+	0	mässig
Birsig, Leymen	Dez. 2004	+	+	+	+	+	+	schlecht
Birsig, Rodersdorf	Dez. 2004	0	+	+	+	+	0	schlecht
Liebenschwillerbach, Liebenschwiller	Dez. 2004	+	+	+	+	0	0	schlecht
Birsig, Biederthal	Dez. 2004	0	0	0	0	+	0	gut
Birsig, Wollschwiller	Dez. 2004	0	0	0	0	+	0	gut
Pfaffenbach, Wollschwiller	Dez. 2004	+	+	+	+	0	0	schlecht
Lützel, Kiffis	Dez. 2004	0	0	0	0	+	0	gut
Bösenbach, Ederswiler	Dez. 2004	0	0	0	0	0	0	gut
Ruissellet de Bavelier	Dez. 2004	0	0	0	0	0	0	gut
Doubs St-Ursanne	Dez. 2004	0	0	0	0	+	0	gut
Doubs Bremoncourt	Dez. 2004	0	0	0	0	+	0	gut
La Vendline	Dez. 2004	+	+	0	0	+	0	mässig
Dorfbach Pfetterhouse	Dez. 2004	+	+	+	+	0	0	schlecht

Frankreich





oben: Mülibach, Neuwiller. Zufluss von Abwässern der Gemeinde Neuwiller in den Mülibach (Februar 1992)

unten: Lörzbach, Hagenthal: starker Bewuchs mit Abwasserpilz unterhalb Hagenthal (Februar 2001)





oben: Lörzbach, Grenzübertritt Allschwil.
Starker Bewuchs mit Abwasserpilz unterhalb
Hagenthal (August 2004)

unten: Birsig, Leymen. Abwasserzfluss der
Gemeinde Leymen (September 2003)





oben: Birsig, Rodersdorf. Einleitung von gereinigtem Abwasser. Deutlich sichtbarer heterotropher Bewuchs (November 2004)



unten: Birsig Biederthal. Das Gewässer verläuft parallel zur Hauüptstrasse (Februar 1995)



oben: Lützel, Kiffis. Die Einleitung des Abwassers befindet sich im Bereich der Hammerschmiede (März 1995)

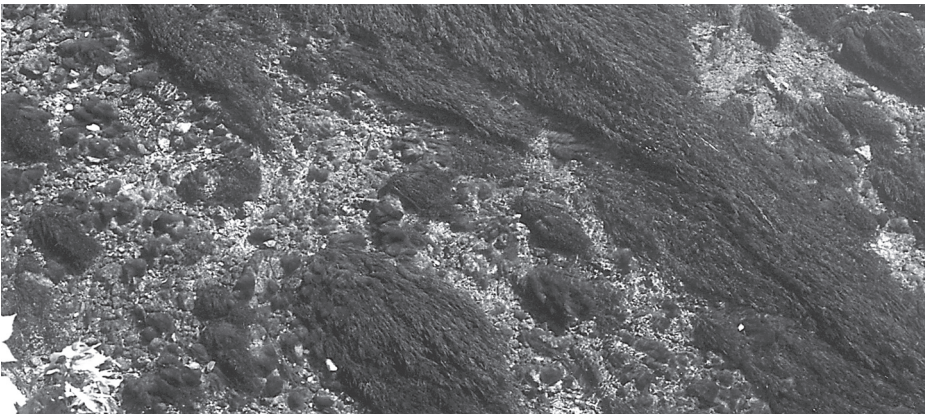


rechts: Bösenbach, Ederswiler. Abschnitt unterhalb der neu erreichten ARA der Gemeinde (Dezember 2004)



oben: Doubs, St-Ursanne. Situation vor der Sanierung der Abwasserbehandlung (Juli 1998)

unten: Doubs, St-Ursanne. Situation nach der Abwassersanierung (Dezember 2004)





links: La Vendline, Beurnevésin
Naturnaher Bachlauf im Bereich
der Landesgrenze (Dezember
2004)



unten: Dorfbach Pfterthouse.
Bereich unterhalb des Dorfes
(Dezember 2004)

Diskussion

An den 11 Gewässerstellen mit mindestens einem zu beanstandendem Parameter müssen gemäss der Gewässerschutzverordnung Massnahmen ergriffen werden (BUWAL 2002). Diese richten sich nach der Gewässerschutzverordnung Art. 47:

Art. 47 Vorgehen bei verunreinigten Gewässern

1 Stellt die Behörde fest, dass ein Gewässer die Anforderungen an die Wasserqualität nach Anhang 2 nicht erfüllt oder dass die besondere Nutzung des Gewässers nicht gewährleistet ist, so:

- a. ermittelt und bewertet sie die Art und das Ausmass der Verunreinigung;
- b. ermittelt sie die Ursachen der Verunreinigung;
- c. beurteilt sie die Wirksamkeit der möglichen Massnahmen;
- d. sorgt sie dafür, dass gestützt auf die entsprechenden Vorschriften die erforderlichen Massnahmen getroffen werden.

2 Sind mehrere Quellen an der Verunreinigung beteiligt, so sind die bei den Verursachern erforderlichen Massnahmen aufeinander abzustimmen.

Die Abklärung der Ursachen dürften in verschiedenen Fällen auf Belastungsquellen im benachbarten Ausland zurückzuführen sein. Da die Mehrheit der französischen Gemeinden über keine Abwasserreinigungsanlagen verfügen, kann es örtlich und bei Trockenwetter zu prekären Gewässerverschmutzungen kommen. Die Abwässer vieler französischer Gemeinden werden nur rudimentär in einer «fosse septique» gereinigt.

Für die Grenzgewässer im genannten Sinn tragen die Nachbarstaaten eine gemeinsame Verantwortung. Aus diesem Grund scheint es sinnvoll zu sein, dass die zuständigen Behörden, in diesem Fall die Gewässerschutz-

fachstellen der Kantone Basel-Landschaft und Jura, in Kontakt mit den zuständigen Stellen in Frankreich Kontakt aufnehmen. Dies könnte man sich in einer ähnlichen Form vorstellen, wie für die Birs die Studie zur Regionalen Entwässerungsplanung (REP) durchgeführt wurde. Wir schlagen deshalb die Bildung einer Kommission vor, die verschiedene Aspekte des Gewässerschutzes zwischen den beiden Ländern analysiert und die notwendigen Massnahmen veranlasst. Die trinationale Ausweitung dieser Kommission unter Beizug der Stellen in Deutschland wäre sehr prüfenswert.

Es ist damit zu rechnen, dass diese Probleme in einem viel kleineren Rahmen zu lösen sind als bei der Birs. Eine Kontaktaufnahme und ständige Pflege dieser Beziehung dürften aber auch im Zusammenhang mit der Problematik um die Grundwasserverschmutzungen und den Risiken um die verschiedenen Deponien im benachbarten Elsass von grosser Bedeutung sein.

Heinz Handschin, Daniel Küry

Quellen – bedrohter Lebensraum

Alle meinen zu wissen, was eine Quelle ist. Doch die geologischen, ökologischen und sozialwissenschaftlichen Kenntnisse über sie sind eher spärlich. Ein Basler Forschungsprojekt untersucht die Quellen als Trinkwasserspender und Lebensraum – mit dem Ziel, sie zu schützen und nachhaltig zu nutzen.

Quellen sind Orte, an denen Wasser aus dem Untergrund zu Tage tritt. Sie bilden die Ausgangspunkte des oberflächlichen Gewässernetzes. Umfragen zeigen, dass alle Leute Quellen kennen und auch bestimmte Vorstellungen darüber haben, wie sie aussehen. Ob sie je eine Quelle gesehen haben, darauf müssen jedoch viele Menschen Nein sagen. Was gleichzeitig bekannt und doch unbekannt ist, wird offenbar ganz unterschiedlich wahrgenommen.

Auf technisch-wissenschaftlicher Ebene sind Quellen, die der Trinkwassernutzung dienen, gut bekannt. Ihre Überwachung und ihr Schutz sind gesetzlich verankert. Dagegen sind Quellen als Lebensräume sowie deren Entwicklung und Gefährdung schlecht untersucht. Anders als die Trinkwasserquellen sind in der ganzen Schweiz weder die Zahl noch der Zustand der ungenutzten Quellen bekannt. Das versteckte Dasein der Quellen zeigt sich auch darin, dass der Schutz ihres Lebensraums bisher nicht systematisch angegangen wurde.

Unterschiedliche Nutzungen

Als Ausgangspunkt hat sich das Team des MGU-Projekts deshalb gefragt: Wie lassen sich scheinbar gegenseitig ausschliessende Nutzungen – Wasserspender für den Menschen und Lebensraum als Ökosystem mit einzigartigen Organismen – in einer Region gleichermaßen nachhaltig erhalten oder wiederherstellen? Fragen dieser Art werden in dem interdisziplinären und transdisziplinären Projekt „Quellen – Trinkwasserspender und Lebensraum“ unter Leitung von Prof. Peter Nagel (Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz, NLU) von Vertretern der Universität, der Verwaltungen in Baselland

und Basel-Stadt sowie privaten Firmen und Organisationen bearbeitet.

In seiner Dissertation am Geologisch-paläontologischen Institut stellt etwa Christoph Butscher die Geometrie der geologischen Schichten des Gempfenplateaus in einem 3D-Computermodell dar. Daraus lassen sich Daten für die Berechnung der Speicherfähigkeit im Untergrund und der Verweilzeit des Wassers gewinnen, und zwar zwischen den Einzugsgebieten auf der Hochebene und den Quellen im Rösental. Anhand der räumlichen Lage der tieferen, Wasser stauenden Schichten und verschiedener markanter Brüche werden die Herkunftsgebiete des Wassers der einzelnen Quellen eingegrenzt. So wird es möglich, die Verletzlichkeit im Einzugsgebiet der Quellen punkto Wasserqualität zu beurteilen. Die Resultate geben zudem Informationen über eine mögliche biologische Vernetzung zwischen Einzugsgebiet und Quellaustritten. Leiter dieses Teilprojekts ist Prof. Peter Huggenberger.

Die naturnahen Quellen der Schweiz und ihre Tierwelt wurden bisher nur im Nationalpark sowie in kleinen Gebieten des Mittellands und des Juras untersucht. Naturnahe Quellen zu finden, gleicht der sprichwörtlichen Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen: Im trockenen Sommer 2003 führte von 73 ursprünglich ausgewählten Quellen in der Region Basel nur die Hälfte Wasser. Eine erste Begehung von 35 Quellen brachte 86 Tierarten zu Tage, davon waren 28 typische Quellbewohner. Zur Erhebung der Lebensräume und ihrer Gefährdung wurde ein auch für Laien verständlicher Kartierbogen entwickelt. Die damit gesammelten Daten bilden den ersten Baustein einer Informationsplattform zu diesen bedrohten Lebensgemeinschaften.



Kalksinterquelle (oben) mit den typischen treppenartigen Ablagerungen von Kalktuff. Unten: Höhlenschnecke (*Bithynia* sp.) als typische Bewohner von Quellen und Grundwasser weisen keine Pigmentierung auf.



In weiteren Arbeiten des von Dr. Brigitte Baltes (NLU) geleiteten Teilprojekts prüfen Stefanie von Fumetti die Eignung der Quellkleintiere als Indikatoren für Natürlichkeit und Susanne Buser die Bedeutung der Substrate für die Besiedlung durch Köcherfliegen und Libellen. Weitere Arbeiten zur Besiedlung von Quellen und der Erarbeitung neuer Bewertungsverfahren für Quellen begannen im Sommer 2004.

Positive Vorstellungen

Den Vorstellungen von Quellen in den Köpfen der Menschen – und der sozialen und kulturellen Hintergründe davon – widmet sich die Dissertation von Daniel Suter am Seminar für Volkskunde/ Europäische Ethnologie, geleitet von Prof. Walter Leimgruber. In Interviews mit Behördenvertretern und Laien stellte er fest, dass Quellen bis in die heutige Zeit als eine Art Naturwunder gepriesen werden. Naturnahe Sumpfquellen oder Kalktuffquellen sind dagegen nur schlecht bekannt oder werden nicht unter dem Begriff Quellen eingeordnet.

Das Bild der intensiv sprudelnden Quellen, wie es etwa in Bildern der Werbung vermittelt wird, herrscht deutlich vor. Quellwasser ist in der Bevölkerung von vorneherein positiv besetzt: Denn obwohl die Qualität des Quellwassers in der Region Basel zuweilen problematisch ist, schneidet es gegenüber dem konstant hoch qualitativen Grundwasser deutlich besser ab.

Für zwei Quellen in Riehen hat Emmanuel Contesse, der im Ökobüro Life Science in Basel seine Diplomarbeit durchgeführt hat, die Möglichkeiten einer Revitalisierung und Ausdolung von Quellen und Quellbächen ausgearbeitet. Die Arbeit dient der Gemeinde Riehen als Teilprojekt der geplanten Revitalisierung des Aubachs sowie als Möglichkeiten für ökologische Aufwertungen im Moostal.

Ziel: Aufwertung

Je grundlegender und alltäglicher ein Stoff, desto komplexer sind die gesellschaftlichen, kulturellen und technischen Verhältnisse seiner Aneignung. Davon ausgehend zielt das Quellen-Forschungsprojekt, das noch bis 2005 dauert, auf die Beantwortung einer Reihe von Fragen. Unter anderem sollen die Kenntnisse über naturnahe und zur Wasserversorgung genutzte Quellen verbessert werden und die Wahrnehmung, das Wissen und den praktischen Umgang mit Quellen miteinander verknüpft werden. Weiter sind Massnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung von Quellen geplant, wobei die Bevölkerung für Schutzmassnahmen gewonnen werden soll.

Da die möglichen Nutzniesser der Ergebnisse bereits mitarbeiten, bleiben Umsetzungsfragen im Zentrum des Projekts. So wird mit den Umweltschutzämtern eine Datenbank zur Erfassung der Quellen aufgebaut. Partner bei der Erhebung der Grunddaten sind Mitglieder des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbands: Sie erhalten eine Kartieranleitung sowie Erhebungsbögen und erhalten fachliche Unterstützung. Auf die Datenauswertung folgt ein Entwicklungskonzept, das Quellen bezeichnet, die als Lebensräume aufgewertet werden sollen.

Weitere Analysen werden zeigen, welche Bedingungen notwendig sind, die heute genutzten Quellgebiete langfristig für die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung zu erhalten. Gemeinsam mit den Ämtern und den privaten Organisationen wird schliesslich ein Quellprogramm entwickelt, das auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Wirtschaft und Gesellschaft – sowohl die Trinkwassernutzung als auch die Existenz der bedrohten Quelllebensräume garantiert.

Daniel Kury, Brigitte Baltes

Gewässerschutz Nordwestschweiz

Adressen des Vorstands

Präsident:	Daniel Küry Tellstrasse 21 4053 Basel e-mail	Tel. P 061 302 95 72 Tel. G 061 686 96 96 FAX 061 686 96 90 daniel.kuery@lifescience.ch
Sekretärin:	Esther Trachsel E. Wullschlegerstr. 53 4058 Basel e-mail	Tel. P 061 683 30 70 FAX 061 683 30 73 ctrachsel@swissonline.ch
Kassier:	Markus Zehringer Alpweg 8 4132 Muttenz e-mail	Tel. P 061 462 04 30 Tel. G 061 385 25 17 markus.zehringer@bluewin.ch
Kursleiter:	Urs Zeller Starenstrasse 37 4103 Bottmingen e-mail	Tel. P 061 401 08 61 Tel. G 061 789 96 90 pargaetzic@datacomm.ch
Berater Fischerei:	Herrmann Koffel Baumgartenweg 27 4142 Münchenstein	Tel. P 061 411 39 37 Tel. G 079 343 19 22
Wissenschaftlicher Berater:	Peter Aebersold Thiersteinerstr. 22/4 4153 Reinach	Tel. P 061 711 98 13 Tel. G 061 312 52 79 FAX 061 311 26 58

Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied im Gewässerschutz Nordwestschweiz werden. Jahresbeitrag: SFr. 25.- (Gemeinden, Behörden SFr. 70.-, Firmen SFr. 150.-)

Name Vorname.....

Adresse.....

Postleitzahl/ Ortschaft.....

Einsenden an:

Gewässerschutz Nordwestschweiz • E. Wullschlegerstr. 53 • CH - 4058 Basel